

1939

Einmarsch der deutschen Truppen in tschechisches Gebiet und Überfall auf Polen.

Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion.

Ein Kremser Schwurgericht verurteilt einen Verbrecher zum Tode.

Kremser Juden gelingt die Flucht nach Palästina und England.

Oberbürgermeister Retter gelingt es mit Bürokratie und Terror, das Stift Göttweig unter die Verwaltung der Stadt Krems zu stellen.

Errichtung des Kriegsgefangenenlagers Stalag 17B in Gneixendorf.

Beginn des Baus des Rottenmanner Eisenwerkes in Lerchenfeld und des Brauhofsaales.

Die Zeit und ihre Opfer

Jänner 1939

- Jänner 1939
„In Wien werden 106 jüdische Rechtskonsulenten gestattet, die die Interessen ihrer Rassengenossen wahrnehmen.“ (Land-Zeitung)
- 1. 1. 1939
Die staatliche Matrikelführung durch die Standesämter tritt in Kraft. Die Bezirkshauptmannschaften werden in Landratsämter umgewandelt.
- 5. 1. 1939
Die Verhandlung zwischen Polens Außenminister Beck und Hitler auf dem Berghof stocken.
- 8. 1. 1939
Mädchen ist die Teilnahme am Lateinunterricht in den Unter- und Mittelstufen verboten.
- 11. 1. 1939
Bei der den Juden vorgeschriebenen Vermögensanmeldung haben mehr als 47.000 Juden ein Vermögen über 5.000 RM angemeldet. Insgesamt haben die Juden in der Ostmark ein Vermögen von 2,041.828.000 RM zur Anmeldung gebracht.
- 30. 1. 1939
Hitler kündigt im Kriegsfall „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ an.
- Jänner 1939
Der KPÖ-Funktionär Josef Csarman wird weiterhin von der Gestpo verhört.
- Jänner 1939
Elfi Glass tritt der zionistischen Organisation Haschomer Hazair bei. Sie verläßt den Kibbuz in Thalheim bei St. Pölten und arbeitet in einem Kibbuz in Fischamend. „Wir haben uns angemeldet auf Auslandshachscharah, uns war ja egal wo, und dann haben sie uns Plätze nach England gegeben.“
- 9. 1. 1939
Der Landrat von Krems Dr. Gawanda macht die Pfarrämter darauf aufmerksam, daß bei Ausstellung von Dokumenten die Pfarrer als staatliche Matrikelführer amtshandeln und eine Verquickung dieser Amtsführung mit der seelsorgerischen Tätigkeit unzulässig ist. „Im Wiederholungsfalle wäre ich gezwungen, hiegegen einzuschreiten.“
- 29. 1. 1939
Franz Pernauer wird in einem Polizeiwagen von Weimar nach Wien überstellt und in das Polizeigefangenenhaus gebracht.

Alltag

Jänner 1939

■ Jänner 1939

Der traditionelle Maskenball des Gesangs- und Orchestervereines Krems 1860 steht unter dem Motto: Karneval in Groß-Peking. Eine restlose Herzensentrümpelung wird garantiert. Die Einladung läßt erwarten, daß dieser Ball einen Markstein in der Geschichte des Groß-Kremser-Faschings darstellen wird. (Land-Zeitung)

Mit Jahresbeginn sind sämtliche Einzelhandelsgeschäfte in Krems, Stein und Mautern an Sonntagen gänzlich geschlossen.

■ 3. 1. 1939

Brief von Emmerich aus dem RAD Lager in Gmünd an seine Mutter Marie in Krems: „(...)Die Tage, die ich seit meinem Wiedereintrücken zum Arbeitsdienst bereits hinter mir habe, begannen so langsam, so weltfremd. Aber jetzt geht es schon wieder im alten Tempo dahin, und oft sogar schneller als mir lieb ist. Ich habe nämlich von gestern auf heute meine erste Wache im Gruppenstabsgebäude in Tschechisch-Gmünd hinter mir. Jede dritte Stunde dieser vergangenen Nacht rief mich hinaus in die beißende Kälte. Und immer langsamer strichen die Minuten meines Patrouillenganges dahin. (...)”

■ 8. 1. 1939

Es sind seinerzeit schon über gewissenlose Preistreiber exemplarische Strafen verhängt worden, die aber offensichtlich nicht viel Eindruck hinterlassen haben, die Preisübervorteilungen und Preisspekulationen haben jetzt gegen Weihnachten so unglaublich überhand genommen, daß sich Gauleiter Bürckel entschließen mußte, mit den allerschärfsten Mitteln gegen die skrupellosen Ausbeuter der Volksgemeinschaft vorzugehen.(...) (Land-Zeitung)

■ 13. 1. 1938

Aus der Schulchronik Stein: „(...) wir halten für die Grundschule den Schulfunk: ‚Wien, die Grenzstadt im Osten‘ und am 14. 1. den prächtigen Schulfunk: ‚Georg Ritter von Schönerer, der Kämpfer für Alldeutschland‘“.

■ 26. 1. 1939

Aus Till Eulenspiegels Merkbuch: „Unstatthaft in Frauenmunde ist des Rauchens holde Sünde (...) deshalb Schluß, ihr lieben Engel, mit dem weißen Glimmerstengel.“ (Kremser Zeitung)

Februar 1939

a Februar 1939

Noch immer herrscht bezüglich der Beglaubigung der Ahnenpässe manche Unklarheit. Laut Erlaß des Ministers des Inneren sind die Ahnenpässe bei dem nach dem Wohnsitz zuständigen Standesbeamten zur Beglaubigung einzureichen, wobei sämtliche Originaldokumente beizufügen sind. (Land-Zeitung)

■ 1. 2. 1939

Pessimistische Berichte des SD und der Gestapo über die Verschlechterung der politischen Atmosphäre in der „Ostmark“.

■ 8. 2. 1939

Dr. Jury in einem Aufruf an die Arbeiter: „Man kann gewiß nicht verlangen, daß aus einstigen politischen Gegnern über Nacht gute und überzeugte Nationalsozialisten werden. Wir verlangen aber von jedem deutschen Arbeiter, daß er mit offenem Auge und ehrlicher Kritik beurteile, ob wir gewillt sind, dem Arbeiter das zu geben, worauf er Anspruch hat und was er sich verdient.“

■ 22. 2. 1939

Zur Bekämpfung der Landflucht wird in der Ostmark eine Million Reichsmark zur Besserung der Wohnungsverhältnisse lediger Land- und Waldarbeiter zur Verfügung gestellt.

■ 24. 2. 1939

Beitritt Ungarns und Mandschukos zum Antikomintern-Pakt.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Februar 1939

Bei einer Kontrolle der Gestapo im Kibbuz Fischamend fehlt Elfi Glass. „Wir haben dort am Abend Gesellschaftsspiele gespielt, diskutiert und am Abend sind die Paare in den Heuschöber verschwunden. Eines Abends war ich im Heuschöber und habe etwas gehört, bin aber nicht heruntergekommen. ‚Die Gestapo war da, die haben Euch gesucht‘, haben sie uns dann gesagt. Die Gestapo ist nicht mehr wiedergekommen. Die haben nur gedroht.“

■ 2. 2. 1939

Franz Pernauer wird aus dem Polizeigefangenenhaus mit dem Auftrag entlassen, sich jeden Donnerstag beim zuständigen Polizeikommissariat zu melden. Die Meldepflicht ist vorerst auf sechs Monate beschränkt.

■ 17. 2. 1939

Nachdem Oberbürgermeister Retter erfährt, daß das Stift Göttweig unter öffentliche Verwaltung gestellt werden soll, fährt er mit einigen SA-Männern zum Stift und gibt sich als kommissarischer Verwalter aus. Dieses Auftauchen der SA gleicht einer militärischen Besetzung. Der Prior wird von Retter beschimpft, an der Brust gefaßt und geschüttelt.

Jänner 1939

Alltag

■ 28. 1. 1939

Der Leiter der Tabakfabrik Stein seit dem März 1938, Regierungsrat Alois Schuster, wird von Otto Krebs abgelöst, der von München nach Stein wechselt. Die Rückberufung von Schuster nach dem März 1938 war nach Angaben der „Land-Zeitung“ als Wiedergutmachung empfunden worden, da Schuster als „deutscher Mann, der Protektion verabscheute“, in die Steiermark versetzt worden war.

■ 29. 1. 1939

Brief von Emmerich aus dem RAD Lager in Gmünd an seine Mutter Marie in Krems: „(...) die Kost ist ein wenig schlechter geworden, aber zum Aushalten doch noch. Wir haben seit gestern sehr viel Schnee und als Neueinführung wuschen wir uns mit nacktem Körper draußen, das ist schwer in Ordnung!!! Von mir wäre noch zu erwähnen, daß ich seit Dienstag ‚Spielmann vom Dienst‘ bin und als solcher täglich um 18 Uhr die Wachablöse mit Trommelwirbel zu vergattern habe. (...)“

■ 31. 1. 1939

Der evangelische Pfarrer Emil Mayer liest um 7 Uhr abends vor dem Frauenkreis aus Hitlers „Mein Kampf“.

Februar 1939

■ 16.2. 1939

Aus Till Eulenspiegels Merkbuch: „Die Standesämter sind genauso belagert wie ehnder amal die Sacharinausgabestellen.“ (Kremser Zeitung)

■ 8.2. 1939

In einem SA-Führerappell umreißt Dr. Roman Jäger in einem packenden und vom Ernst seiner ganzen Persönlichkeit getragenen Rede die gewaltigen Aufgaben, die der Lösung durch die politischen Soldaten Adolf Hitlers harren. „Es gibt kein Ruhen und kein Rasten. Es geht um die biologische Einheit, um die Volkswendung Deutschlands. Wir stehen mitten in der Weltrevolution. (...) Frankreich bringt jährlich 500.000 Schwarze aus Afrika nach Europa herüber. Wie lange noch und wir stehen im Westen Negern gegenüber. Während ein Deutscher geboren wird, kommen in Rußland vier kommunistische Kinder zur Welt. (...)“ Die Aufgabe der SA müsse es sein, „unseren Freiheitsbegriff“ zu vermitteln. „Wer nicht nach seiner inneren Stimme handelt, wer nicht so lebt, wie es das innere Gesetz befiehlt, der besitzt keine Freiheit.“



*1. Reihe: SA-Standartenführer Leo Pilz, Landrat Dr. Herbert Franz,
2. Reihe: Gottfried Österreicher, Oberbürgermeister Retter;
3. Reihe: Kreispropagandaleiter Otto Stoltz und
Bürgermeister Dr. Max Thorwesten (v.l.n.r.)*

Februar 1939

Alltag

■ 19.2. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „(...) das erste Begräbnis eines Gottgläubigen. Die Ortsgruppe Stein veranstaltete eine würdige Leichenfeier, die allgemein sehr guten Eindruck machte. Am offenen Grab sprach der Direktor der Schule als Schulungsleiter der NSDAP.“

■ 22. 2. 1939

Während des Werkskonzertes bei der Maschinenfabrik Nuß & Vogt erklangen Musikweisen und schenkten der Gefolgschaft fröhliche Stunden, wo sonst Arbeitslärm herrscht. (Kremser Wochenpost)

■ 22.2. 1939

Verschiedene wirtschaftliche Mißstände, welche die Gefahr einer schweren Schädigung der Volkswirtschaft bedeuten, zwangen den Staat, die kommissarische Verwaltung des Stiftes Göttweig dem Herrn Oberbürgermeister der Gaustadt Krems, Franz Retter, zu übergeben. (Land-Zeitung)

■ 23.2. 1939

Aus Till Eulenspiegels Merkbuch: „Die Landstraße ist ein Betätigungsfeld für Sportlehrer: von rechts und links Autos und dann noch die Kinderwagen. Haben Sie schon jemand gesehen, der im rechten Winkel über eine Straßenkreuzung geht? Regelmäßig wird die Diagonale bevorzugt. Das Publikum, das wirt durcheinanderläuft, muß noch erzogen werden.“ (Kremser Zeitung)

März 1939

- 1. 3. 1939
Erlaß über den 9. November, Jahrestag des Naziputsches 1923, der damit zum Staatsfeiertag erklärt wird.
- 10. 3. 1939
Stalin leugnet in einer Rede beim XVIII. Parteitag der KPdSU das Vorhandensein deutscher Aggressionspläne. „Die Sowjetunion müsse Vorsicht wahren (...) und nicht für andere die Kastanien aus dem Feuer holen.“
- 13. 3. 1939
SD-Bericht für Wien: „Es ist nicht zu leugnen, daß der Tag des Anschlusses der Ostmark an das Reich nicht jenen lebhaften Widerhall in der Bevölkerung hervorgerufen hat, als man hätte erwarten können. Auch die angeordnete Beflaggung blieb hinter jenem Umfang zurück, der in den Jahren 1938/39 (...) beobachtet werden konnte.“
- 15. 3. 1939
Hitler erpreßt den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Emil Hacha mit der Drohung, Prag zu bombardieren. Hacha unterschreibt die Erklärung, daß Böhmen und Mähren zu einem deutschen Protektorat werden. Einmarsch der deutschen Truppen in tschechischem Gebiet.
- 25. 3. 1939
HJ-Dienst wird für alle Jugendlichen zwischen zehn und achtzehn Jahren Pflicht.

Die Zeit und ihre Opfer

- März 1939
Bei den Verhören der Patres von Göttweig, bei denen auch Oberbürgermeister Retter persönlich anwesend ist, kommt es zu brutalen Szenen. Pater Pfaff wird mit Fußritten traktiert und mit Fäusten ins Gesicht geschlagen, daß sein Gebiß durchs Zimmer fliegt.
- März 1939
Prof. Emil Ptak verliert seinen Posten als Lehrer.
- 25. 3. 1939
Pater Docekal vom Stift Göttweig wird bei einem Verhör blutig geschlagen.
- 30. 3. 1939
Oberbürgermeister Retter verhört den Prior des Stiftes Göttweig, Dr. Hartmann Augustin Strohsacker, und läßt ihn anschließend in eine Sträflingszelle des Rathauses stecken.
- 30. 3. 1939
Josef Pisker meldet die Annahme des zusätzlichen Vornamens Israel an.
- 31. 3. 1939
Abermaliges, mehrstündiges Verhör von Dr. Hartmann Augustin Strohsacker.
- 13. 3. 1939
Der kommissarische Verwalter der Stulz AG in Imbach, Otto Reißberger, denunziert Mizzi Kienbacher beim Landrat in Krems.

■ März 1939

Krems hat 3.900 Mitglieder des Reichsluftschutzes.

Da im Zusammenhang mit der allgemeinen Verkehrsregelung für die Untere und Obere Landstraße ein Parkverbot erlassen wurde, ist die Stadtgemeinde bemüht, Ruheplätze für die Autos zu schaffen. So wurden solche in der Kirchengasse für zwei große oder drei kleine Autos geschaffen, am Rogl-Eck für sechs bis zehn Autos.

■ 2. 3. 1938

Brief von Emmerich aus dem RAD-Lager in Gmünd an seine Mutter Marie in Krems: „(...) Jetzt bin ich wieder ganz drinnen in meinem RAD-Dienst und zwar noch dazu als Stubenältester und leider wieder als Schreibstuben-Vormann. Daß mich das jetzt zu dieser Zeit bereits kalt läßt, das kannst Du Dir ja denken. Die Verabschiedung jedes einzelnen Tages wird in meiner Stube täglich immer ganz feierlich vorgenommen. Und zwar treten wir vor dem Schlafengehen mit Spaten vorm Kalender an und bei Präsentierung des Spaten und Trommelwirbel von mir wird das Herunterreißen jedes einzelnen Tages am Kalender durchgeführt. Daß das ‚schwer in Ordnung‘ ist, kannst Du Dir ja denken. Dadurch winkt der 25. März wohl immer näher und bald werde ich Dir schreiben können, bitte schicke mir meinen ‚Zivilemmerich‘. Ja unter diesen Umständen wäre ich gerne bereit, länger bei diesem ‚Verein‘ zu verweilen. (...) Morgen habe ich den ganzen Tag ‚dienstfrei‘ wegen ‚Kirchenaustritt‘, nachmittags tue ich freiwillig Strafoxerzieren und habe dann als Wachhabender von morgen 18 Uhr bis Samstag 18 Uhr Wache und zwar diesmal im Lager hier, dann nehme ich ein Brausebad und mache mich mit Hochglanz auf den festlichen Sonntag fertig. (...)”

■ 7. 3. 1939

Versammlung des Reichskolonialbundes in Krems. „Es war ein Abend, nach dem man am Heimgang sagen konnte: ‚Wir müssen die schönen Länder wiederbekommen.‘“ (Land-Zeitung)

Dem Mechaniker Alois Nahmer in Krems wurden mehrere Heeresautos, die er zur Reparatur übernommen hat, durch Schulknaben arg beschädigt. (Land-Zeitung)

■ 12. 3. 1939

Die Feier der „Heimkehr der Ostmark in das Reich“ wird in Krems mit einem Fackelzug und einer Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes unter Anwesenheit des Gauleiters Dr. Jury begangen.

■ 18. 3. 1939

Auf dem Bahnhof in Krems werden 10 Güterwaggons aufgebrochen.

April 1939

- 7. 4. 1939
Italien besetzt Albanien; Spanien tritt dem Antikominternpakt bei.
- 14. 4. 1939
Das Gesetz über die Neuordnung der „ Ostmark " wird beschlossen. Das Land wird in sieben Reichsgaue unterteilt. Niederösterreich wird „Nieder-Donau“, Oberösterreich „Ober-Donau“, die restlichen Länder behalten ihre Namen. Der Name „ Ostmark“ wird verboten.
- 15. 4. 1939
Roosevelt fordert Deutschland und Italien auf die Aggressionspolitik zu beenden, und schlägt eine internationale Konferenz vor.
- 21. 4. 1939
Kreisleiter Wilthum hält eine Belegung der beiden Ordenshäuser der Englischen Fräulein in Klein-Wien mit 40 Personen für denkbar und sieht im Schloß in Schiltern Wohnmöglichkeiten für 250 Personen vor. Einem amtlichen Erhebungsbericht zufolge sind in den beiden Gebäuden nur maximal 16 und 46 Personen unterzubringen.
- 27. 4. 1939
Großbritannien führt die allgemeine Wehrpflicht ein.
- 28. 4. 1939
Hitler kündigt das deutsch-britische Flottenabkommen und den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt auf.

Die Zeit und ihre Opfer

- 1. 4. 1939
Arthur und Anna Rephan verlassen Krems Richtung England.
- 2. 4. 1939
Die Gestapo verhaftet Pater Gottfried aus Stift Göttweig bei einem Besuch in Pfaffendorf und überführt ihn nach Krems.
- 18. 4. 1939
Elfi Glass fährt mit einem von den Zionisten organisierten Zug vom Westbahnhof Richtung England ab. „Mein Vater hat am Bahnhof noch zu mir gesagt: ‚Komm nicht mehr zurück, das muß Du mir versprechen.“
- 20. 4. 1939
Elfi Glass erreicht in einem plombierten Waggon England.
- 21. 4. 1939
Abends erfahren die Patres von Stift Göttweig, daß sie nach Wien transportiert werden. Gegen neun Uhr verlassen alle Patres bis auf zwei das Stift. Die Ordensmitglieder des Stiftes Göttweig Johann Daxböck, Rudolf Zimmer, Gottfried Pfaff, Ernst Hofbauer, Emmerich Hofbauer, Leopold Vasicek und der Stiftsprälat Dr. Hartmann Strohsacker werden festgenommen und nach Wien überstellt.
- 29. 4. 1939
Rudolf und Ernestine Wasservogel flüchten mit einem Visum Richtung China.

■ April 1939

In einem Artikel über Grußgewohnheiten der Kremser heißt es: „Also nichts für ungut (...) nicht mehr ‚Küß die Hand‘, sondern ganz einfach und für jedermann zu gebrauchen: ‚Heil Hitler Frau Soundso‘. (Land-Zeitung)

Die Kreisleitung übersiedelt aus den Räumen im Rathaus in das erste Stockwerk des Sparkassengebäudes in der Landstraße.

■ 2. 4. 1939

Konstituierung der Kreishandwerkerschaft in Krems.

■ 5. 4. 1939

In Krems macht sich eine reges Interesse für die Ausstellung und für die Einrichtung der „Bausparkasse der Gesellschaft der Freunde Wüstenrot“ bemerkbar. Im heurigen Jahre dürfte allerdings in Krems ein Bauen nicht leicht möglich sein, weil, wie bekannt, die Gaustadtplanung noch nicht endgültig entschieden ist. (Land-Zeitung)

■ 11. 4. 1939

Im Stadttheater findet die Vereidigung der Bürgermeister des Kreises Krems statt.

■ 15. 4. 1939

Der Ausstellungszug „Vierjahresplan“ — bestehend aus vier Lastkraftwagen mit Anhängern, einem Lautsprecher- und Tonfilmwagen — ist auf dem Otto-Planetta-Platz aufgestellt.

■ 16. 4. 1939

Brief von Emmerich aus dem Fliegerhorst in Klagenfurt an seine Mutter Marie in Krems: „(...) mir geht es immer noch glänzend. Das ist nur die Ruhe vor dem Sturm. Ich bin doch ein Freiwilliger. (...) Bin momentan in Baracke 15, Stube 9, 1. Kompanie, 1. Zug, 3. Korporalschaft. Gelt, das sind Zahlen! Unsere Fliegeruniform, den Stahlhelm, die Patronentasche usw. gefaßt (...) unsere Ausbildung wird nicht sechs Monate, sondern zweieinhalb Jahre dauern.“

■ 19. 4. 1939

Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Adolf Hitler ordnet die Kreisleitung Krems eine Großbeflaggung für den 19. und 20. April an: „Das heißt, daß nicht allein Fahnen zu hissen, sondern auch Fenster und Tore, Erker und Balkons zu schmücken sind. Die Beflaggung setzt schlagartig um 12 Uhr ein.“ Weiters soll es am Abend des 20. April kein Fenster geben, das nicht beleuchtet ist. Schaufenster sollen mit einem Bild des Führers in schmucker Ausstattung dekoriert werden.

■ 23. 4. 1939

Der evangelische Pfarrer Emil Mayer feiert im Gottesdienst Hitlers 50. Geburtstag.

Mai 1939

x Mai 1939

Die Anträge auf Zulassung landwirtschaftlicher ausländischer Arbeiter haben in letzter Zeit in erheblichem Maß zugenommen. Die Notwendigkeit einer sparsamen Devisenbewirtschaftung zwingen zur äußersten Zurückhaltung. (Donauwacht)

■ 1. 5. 1939

Das Gesetz über die Leistung von Kirchenbeiträgen tritt in Kraft.

■ 17. 5. 1939

In der Ostmark leben noch 85.200 „Glaubensjuden“, davon 84.300 in Wien.

Unter dem Vorsitz von Dr. Seyß-Inquart beschließt der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereines, den Großglockner zum Naturschutzgebiet zu erklären.

■ 18. 5. 1939

Ankunft des ersten Häftlingstransports im neuerrichteten Frauen-KZ-Ravensbrück.

■ 20. 5. 1939

Das Amt Rosenberg stellt mit Befriedigung fest, daß sich der Staat durch die Verwirklichung der Kirchenbeiträge im Jahr 10 Millionen RM erspare.

■ 24. 5. 1939

Bei der Siegesparade in Spanien wurden die italienischen und deutschen Freiwilligen mit stürmischem Jubel begrüßt.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Mai 1939

Die Gestapo stellt gegen den Studenten Leopold Kuhn einen „Schutzhaftbefehl“ aus, da er nach staatspolizeilichen Feststellungen durch sein Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates gefährde, „indem er in dem dringenden Verdacht der illegalen kommunistischen Betätigung steht.“ Leopold befindet sich bereits seit November 1938 in Haft.

■ Mai 1939

Elfi Glass ist in einem Flüchtlingslager in der Nähe der Tower Bridge in London einquartiert.

■ 15. 5. 1939

Der Gymnasiast Anton Brunner wird wegen seiner staatsfeindlichen Aktivitäten aus der Schulklasse im Gymnasium verhaftet.

■ 17. 5. 1939

Franz Rephan flieht nach Palästina.

■ 23. 5. 1939

In einem Schnellbrief der Gestapo wird die Äußerung von Pater Vasicek des Stiftes Göttweig über die Parole des Moskauer Senders vom Zusammenschluß des Katholizismus mit dem Kommunismus als strafrechtliches Anfangsstadium der versuchten Vorbereitung zum Hochverrat gewertet.

Mai 1939

Alltag

■ Mai 1939

Aus der Schulchronik Stein: „Im hiesigen Schuljahr wurde bald nach Schulbeginn der hiesige Stadtpfarrer Dr. Draxler vom Religionsunterricht entfernt, da er sich nicht in die neue Ordnung fügen konnte. Er ist bekannt als getarnter Gegner der NSDAP.“

■ 4. 5. 1939

Im Institut Haindorf in Langenlois wird Chrysostoma Schalk wegen des verbotenen Unterrichts für die Schulschwestern verhört. Anwesend sind Dr. Herbert Franz, Ortsgruppenleiter Karl Köstner und in Vertretung des Bürgermeisters Johann Hamböck.

■ 13. 5. 1939

Brief von Emmerich aus Klagenfurt an seinen Bruder Johann im RAD-Lager Neustift bei Rohrendorf: „(...) wir werden nach Brünn oder Prag versetzt. (...) unser täglicher Dienstplan: Vormittag Exerzieren, dann Essen, nachmittags wieder Exerzieren, oder Geländedienst oder zweimal in der Woche Sport (der klasseste Dienst), nachher eine Stunde Unterricht oder Singen und von 18-19 Uhr Waffenreinigen und dann bleibt eine Stunde für dich.“

■ 14. 5. 1939

Brief von Emmerich aus Klagenfurt an seine Mutter Marie in Krems: „(...) die Süßigkeiten waren eine kleine Kostprobe von einem ‚anderen Leben‘ (...) vielleicht können wir doch zu Pfingsten nach Hause (...) Was den Maier Erich betrifft, so war ich ganz erstaunt diese Neuheit zu erfahren, es war sicherlich nur ein dummer Jungensstreich (...)“

■ 21. 5. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „Feier des Muttertages. Im geschmückten Turnsaal erhielten die Mütter zugleich das Ehrenkreuz überreicht, in Anwesenheit des Oberbürgermeisters gab es eine Jause.“

■ 24. 5. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „In der Kellergasse zu Stein ereignet sich nach langer Regenzeit ein schweres Unglück. Der Ortsbauernführer Georg Mayer, Weinhauer, wurde von den Erdmassen seines einstürzenden Kellers erfaßt und erdrückt.“

Juni 1939

■ *Juni 1939*

Von der „Zentralstelle Wien“ wurden seit dem August 1938 etwa 110.000 österreichische Juden „zur Auswanderung“ gebracht.

Krems wird zur Gauhauptstadt Niederdonau erklärt.

„In Polen kommt es zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen gegen die deutsche Bevölkerung.“ (Donauwacht)

Zum Schutz der deutschen Ernte wird ein Erlaß des Reichsführers der SS gegen Leichtsinn und Fahrlässigkeit erlassen und die Dreschplätze ständig kontrolliert.

x 21. 6. 1939

„Die hinkenden Verhandlungen zwischen England und Sowjetrußland um den Abschluß eines Paktes, der der Einkreisung Deutschlands dienen soll, ließen es ziemlich klar erscheinen, daß die Reise des offiziellen Vertreters des britischen auswärtigen Amtes einem Canossagang gleichkommen würde. Die immer neuen Schwierigkeiten (...) und zugleich das schrittweise Nachgeben Londons auf die Erpressungsversuche des sowjet-russischen Bündnispartners, (...) gaben deutlich zu erkennen, daß die englischen Paktierer in Moskau einen schweren Stand haben würden.“ (Donauwacht)

a 28. 6. 1939

Polnischer Terror gegen das deutsche Volkstum. (Donauwacht)

Die Zeit und ihre Opfer

■ Juni 1939

Der KPÖ-Funktionär Josef Csarmann wird von der Gestapo in das „Einsers Landesgericht“ in Wien überstellt. Zur Schulung der inhaftierten Genossen wird vom KPÖ-Funktionär Bruno Dubber Schulungsmaterial herausgegeben. Josef Csarmann ist an der Verbreitung dieser Kassiber im Gefängnis beteiligt.

■ Juni 1939

Elfi Glass kommt in ein Flüchtlingslager im Nordosten Englands in der Nähe von Bloomesbury.

■ 30. 6. 1939

Anton Brunner, Mitarbeiter einer katholischen Studentengruppe am Gymnasium in Krems, wird nach mehr als einem Monat aus der Haft entlassen.

Juni 1939

Alltag

■ Juni 1939

Die neuen Pächter des Großgasthauses „Zur Weißen Rose“, Naz Dietl und Hubert Moser, haben sich etabliert, nachdem die vorjährigen Pächter, die Gebrüder Pankl wegen ihrer politischen Gesinnung gedemütigt worden waren und Krems verlassen mußten.

Die Kremser Kinos können ihren Besuchern eine besondere Bevorzugung verschaffen. Ab sofort werden statt der Ostmark-Wochenschauen im Kremser Lichtspieltheater die UFA- und im Stadtkino die Bavaria-Wochenschauen gezeigt.

■ 4. 6. 1939

Bei den Kreismeisterschaften der Paddler in der Kuchelau siegt Georg Hradetzky. Er holt sich die Meisterschaft im Kajakeiner und dann gemeinsam mit Ing. Landertinger den Titel im Kajakzweier.

„Bei der Erneuerung der Schwedengasse als Folge des Baues des Stadtsaales der Brau AG mußte nun auch das Café Billek weichen. Das Haus Schwedengasse 6, in dem es sich seit Gründung befand, wurde beseitigt.“ (Kremser Wochenpost)

■ 6. 6. 1939

Die Gattin des Kreisleiters, Berta Dum, wird begraben. „Kreisleiter Dum verlor seine Gattin, als sie ihm ein Kindlein schenken wollte. Er lernte sie kennen, als die Partei auch in der Ostmark Fuß faßte, er lernte ihren Mut und ihre Tapferkeit in selbstloser Aufopferung für die Partei schätzen, als es galt, alles daranzusetzen, den Geist der verbotenen Partei zu verbreiten (...) Er lernte sie als herzengutes Wesen lieben, die ihn in den schweren Monaten seiner Haft sein hartes Los zu erleichtern bestrebt war. Und er führte sie als seine Hausfrau ins neue Heim, in dem sie auch seine treueste Mitarbeiterin wurde.“ (Donauwacht)

■ 9. 6. 1939

„Die Pflasterung der Steiner Landstraße mit Kleinschlagpflaster nimmt ihren raschen Fortgang. Schon nähert sie sich dem Linzertor. Die alte humpelige Landstraße in Stein wurde nun auch zu einer modernen Straße, wie sie einer Gauhauptstadt würdig ist.“ (Donauwacht)

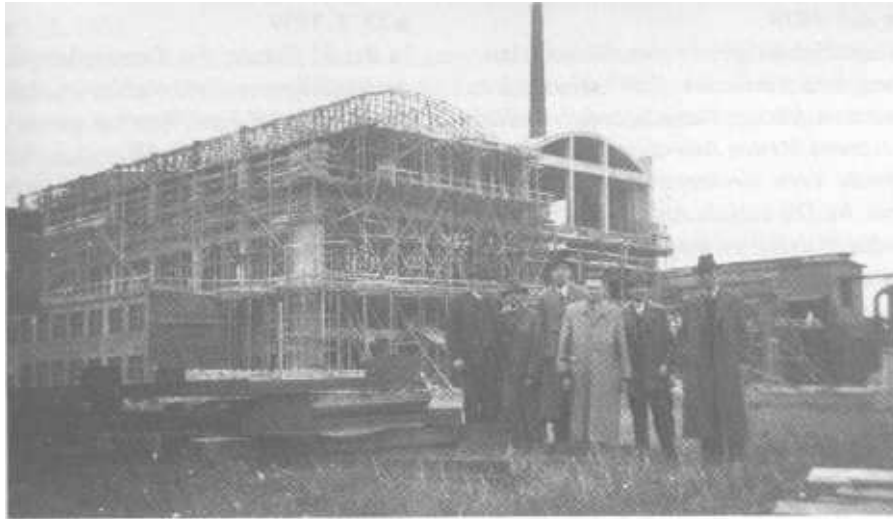
Im Kremser Tonfilmtheater läuft Willi Forsts Meisterwerk „Bel Ami“ an, „ein Filmwerk, das unter den Komödien des Jahres an erster Stelle steht.“ (Kremser Wochenpost)

■ 21. 6. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „(...) war auf dem Steiner Sportplatz eine schöne Volks-Sonnwendfeier, bei der der Direktor die Feuerrede hielt. Am 23. Juni besuchte Landesschulinspektor Dr. Kurzmann die Steiner Schule und inspizierte die beiden 4. Volksschulklassen. Er sprach sich über die Schule im allgemeinen sehr lobend aus.“



*Empfang in den Räumen des Oberbürgermeisters.
Als Dekoration dienen neben der Adolf-Hitler-Büste
auch Antiquitäten des Stiftes Göttweig.*



*Der Bau des Walzwerkes in Lerchenfeld
mit einer vorbildlichen Wohnhausanlage*

Juli 1939

- **Juli 1939**
Vierteljahresbericht des Sicherheitshauptamtes in Berlin: „Der Verlust jeder wirtschaftlichen Basis hat auch in der Ostmark für das Judentum eine weitgehende Verschlechterung der Lage gebracht. Die soziale Aufgliederung verschiebt sich dort immer mehr in Richtung auf eine umfangreiche Proletarisierung. (...)“
- **7. 7. 1939**
Gründung der AG Reichswerke Hermann Göring.
- **24. 7. 1939**
Der Beistandsvertrag zwischen Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion soll nach einem ergänzenden Militärabkommen in Kraft treten. Dies scheitert an der sowjetischen Forderung des Durchmarschrechtes durch Polen und Rumänien.
- **28. 7. 1939**
Deutschland schließt ein Waren- und Zahlungsabkommen mit Japan ab. Hitler besichtigt Befestigungsanlagen im Saargebiet.
- **12. 7. 1939**
Selbst in den reichsten Erntejahren ist es nur mit knapper Mühe möglich, „das deutsche Volk zu ernähren. Es gibt daher nur einen einfachen Schluß: Deutschland muß seinen Lebensraum erweitern oder zugrunde gehen.“ (Donauwacht)

Die Zeit und ihre Opfer

- **22. 7. 1939**
In der 2. Sitzung des Gemeindetages der Stadt Krems wird beschlossen, daß der „Halbjude“ Karl Waschak pensioniert wird.
Der Weinhauer Josef Karl wird nach vier Monaten aus der „Schutzhaft“ entlassen.
- **24. 7. 1939**
Oberbürgermeister Retter übernimmt die Briefmarkensammlung des Stiftes Göttweig. (Bei Kriegsende sind die wertvollsten Stücke verschwunden.)
- **25. 7. 1939**
Rudolf Redlinghofer erhält einen Einberufungsbefehl zur Ableistung einer mehrwöchigen Übung beim Übungspferde-Lazarett-Langenlois vom Wehrmeldeamt Krems zugesandt.
Rudolf Redlinghofer teilt in einem Schreiben an den Kommandanten des Wehrmeldeamtes mit, daß er dieser Aufforderung aus Glaubens- und Gewissensgründen nicht Folge leisten könne. „Als wahrer Christ und Nachfolger Christi Jesu bin ich ein gottgeweihter Knecht, somit bereits als Soldat in der Armee seines Sohnes Jesus Christus angeworben als Glaubensstreiter (...)“

■ 3. 7. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „Über Anregung und unter Führung von Pg. Hauptschuldirektor Gustav Tüchler unternahmen die Lehrkräfte der Volks- und Hauptschulen von Krems und Stein heuer zum ersten Mal einen Betriebsausflug, der in echt nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeiste verlief.“

■ 9. 7. 1939

1. Kreistag der NSDAP in Krems in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und des Gauleiters Dr. Jury. Nahezu 30.000 Gäste waren nach Krems gekommen, darunter 3.000 Politische Leiter und 10.000 Formationsangehörige. „Wir leben in einer Zeit“, so führte der Reichsorganisationsleiter aus, „die für uns Deutsche einmalig und einzig ist und deren Umbruch in die Welt hinaus wirkt.“

■ 22. 7. 1939

Aus dem Protokoll der 2. Sitzung des Gemeindetages der Stadt Krems. Infolge der Neuordnung des Berufsbeamtentums wird beschlossen, die Wachleute Franz Holzer und Josef Moser, weiters den Stadtkommissär Ernst Gubitzer, die Vertragsbeamtin Hedwig Walter, den Inkassant Johann Dworschak und den Stadtarzt Dr. Heinrich Meixner zu entlassen. Der Polizeikommissär Karl König wird pensioniert.

„Die Gaustadtplanung hält derzeit bei den Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahn, da die Trasse der Wachauerbahn nach rückwärts verlegt werden soll. (...) Im Rahmen des Hafenaubaus ist die Errichtung eines Getreidespeichers mit 20.000 t Fassungsraum vorgesehen, welche Arbeiten bereits im Gange sind und bis November des Jahres abgeschlossen sein sollen.“

Die Rottenmanner Eisenwerke errichten beim Hafen eine Walzwerk, das seine Produkte unter Verwendung des Wasserweges von Krems aus versenden wird. Mit den Arbeiten soll in ein bis zwei Wochen begonnen werden. Der ganze Hafenaubau, der einen Gesamtkostenbetrag von 8-9 Millionen Mark erfordern wird, geht später in den Besitz der Stadt Krems über, legt ihr allerdings derzeit große finanzielle Lasten auf, die sich aber im Laufe der Zeit bezahlt machen werden. (...)

Herr Oberbürgermeister Retter vermerkt, daß arge Mißstände im Stift Göttweig und in der Verwaltung desselben ihn veranlaßt haben, die kommissarische Verwaltung des Stiftes zu beantragen. Im weiteren Verlaufe habe er Schritte zur Beschlagnahmung und Einweisung in das Eigentum der Stadt Krems unternommen. Der Antrag liegt bei der Zentralbehörde in Berlin und dürfte in Kürze darüber entschieden werden. Wenn man berücksichtigt, daß durch eine fachlich gute Verwaltung und Übernahme des Besitzes durch die Stadt große volkswirtschaftliche Werte der Allgemeinheit zugeführt werden können, wird man sicherlich das Vorgehen der Stadt verstehen. Der ganze Besitz stellt einen Wert von einigen Millionen Reichsmark dar, der nur ganz geringfügig belastet ist. (...) Ratsherr Sommerer aus Landersdorf kommt auf die Gerüchte über den Abbruch der Siedlungsbauten zu sprechen und bittet um Aufklärung. Oberbürgermeister Retter verweist darauf, daß die Gaustadtplanung diesen

August 1939

- 12. 8. 1939
Die Militärgespräche der Sowjetunion und der Westmächte scheitern in Moskau.
- 22. 8. 1939
Auf dem Berghof legt Hitler mit seinen Oberbefehlshabern sowie Führern der Heeresgruppen den Kriegsbeginn auf den 26. August fest.
- 23. 8. 1939
Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion.
- 25. 8. 1939
Da Italien laut Mussolini noch nicht kriegsbereit ist, nimmt Hitler den Angriffsbefehl auf Polen für den nächsten Tag zurück.
- 26. 8. 1939
Der Angriff auf Polen wird für den 1. September festgesetzt.
- 28. 8. 1939
Lebensmittelkarten werden ausgegeben.
- 30. 8. 1939
Registrierung und Internierung der Emigranten in Frankreich.
- 31. 8. 1939
Vorgetäuschter Überfall auf den Reichsender Gleiwitz durch Sondereinheiten des Sicherheitsdienstes der SS (SD) an der polnisch-deutschen Grenze.

Die Zeit und ihre Opfer

- August 1939
Aus dem Konzentrationslager Weimar-Buchenwald hat Richard Aufwerber in zwei Schreiben an den Landrat in Krems die Aufnahme des zusätzlichen Vornamens Israel bekanntgegeben und um eine dementsprechende Eintragung im Geburtenregister gebeten.
- August 1939
In einer großangelegten Aktion versucht die Gestapo die Urheber der Schulungsbriefe im Landesgericht in Wien ausfindig zu machen. „Drei Mann in Zivil sind in meine Zelle gekommen, ich mußte mich nackt ausziehen und vor die Zelle treten, da habe ich schon gesehen, wie es läuft. Dort ist der Kuhn Leo gestanden, einen Stock tiefer der Köhl Sigi.
Bei einigen Genossen, die nicht mehr gewarnt werden konnten, hat man Briefe gefunden“, erinnert sich Josef Csarman.
- 5. 8. 1939
Das Wehrmeldeamt Krems erhält das Schreiben von Rudolf Redlinghofer. Nachforschungen ergeben, daß Redlinghofer dem Einberufungsbefehl nicht Folge geleistet hat und sich bei der Baufirma Schumm in Beschäftigung befindet. Redlinghofer wird vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Juli 1939

Alltag

Abbruch unbedingt notwendig mache, alle Siedler aber werden in einer neuen Stadtrandsiedlung, die moderne, bequeme Eigenheime mit Badeanlagen, Sportplatz usw. vorsieht, zusammengefaßt. Die Ablösung wird bestens erfolgen, doch ist sie nicht zu umgehen, da der fragliche Platz für den Frachtenbahnhof benötigt wird.(...)"

■26.7. 1939

Aus der Schulchronik Stein: „(...) landeten in Krems über 500 Paddler, die bei der Schiffstation Zelte aufschlugen und freundlichst empfangen wurden.“

August 1939

■3.8.1939

Aus Till Eulenspiegels Merkbuch: „(...) Ja über die Zuverlässigkeit der Frauen, da laßt sich manches Kapitel schreiben. (...) Jede möcht am liebsten Wegweiser sein und zag'n wohin die anderen z'gehen hab'n um a richtige z'werden, das Urbild der deutschen, schlichten, fleißigen aufopfernden Familienmutter. Aber die Wegweiser stehn'gen halt am Weg und die jungen Dinger laufen, mitunter Haber in der Wildnis herum als auf die markierten Wege. Wissens übrigens, daß s' in Frankreich a schon ernstlich anfangen, den schrecklichen Geburtenrückgang zu bekämpfen – mit Ehedarlehen und Kinderbeihilfen und allen Erleichterungen? – Ob's ihna g' fingt? – Ans was ih. So vül lachete, runde, sonnige und weltvergnügte Pamperletsch' werden's nirgend's krieg'n, die nervosen und kriegsängstlichen Franzosen. Als wia's bei uns herum'führt werd'n. Ma sicht's deutli für unsere Kinder is jez a Freud', auf d'Welt z'kommen.“ (Kremser Zeitung)

■8.8. 1939

Leopold Marik, der am 10. August 1938 im Gföhleramt den Ausnehmer Lemmerhofer meuchlings niederschlug und am 6. Juni deshalb vom Kremser Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, wurde am 8. hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte nicht in Krems, wie man meinte. Aus diesem raschen und entschiedenen Schritt wird die Öffentlichkeit erkennen, daß im nationalsozialistischen Staate mit Entmenschten kein Erbarmen geübt wird. (Donauwacht)

■20.8. 1939

Sommerfest der Deutschen Arbeitsfront im Städtischen Turnschulgarten, zu dem Kunstkräfte aus dem In- und Ausland eingeladen werden.

September 1939

- 1. 9. 1939
Um 4 Uhr 45 beginnt der Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen.

- 1. 9. 1939
Abhörverbot für Auslandssender.

- 4. 9. 1939
Arbeitsdienstpflicht für Mädchen.

- 17. 9. 1939
Die deutsche Reichsregierung stellt fest, daß England und Polen sich von den Grundsätzen humaner Kriegführung entfernt haben. Die Reichsregierung behält sich vor, jeden Rechtsbruch mit den ihr geeignet erscheinenden Waffen zu beantworten. (Donauwacht)

- Mitte September 1939
Heydrich plant eine völkisch-politische „Flurbereinigung“ in Polen, die sich gegen Judentum, Intelligenz, Geistlichkeit und Adel richten soll.

- 26. 9. 1939
Bürgermeister Thorwesten würdigt die Verdienste von Oberbürgermeister Retter bei der Einziehung des Stiftes Göttweig. Retter habe immer wieder darauf hingewiesen, daß das Stift ein „Nest von Reichsfeinden sei, das sein Vermögen nur zum Schaden des Dritten Reiches ausnütze.“

- 28. 9. 1939
Warschau wird von deutschen Truppen eingenommen.

Die Zeit und ihre Opfer

- September 1939
Franz Zeller und Ferdinand Strasser beschließen — nachdem sie von der Einlieferung von Kommunisten aus St. Pölten ins Konzentrationslager gehört haben, für die Angehörigen zu sammeln. Franz Zeller überzeugt den Schmied Franz Wieland, für die Inhaftierten zu sammeln.

- 1. 9. 1939
Prof. Emil Ptak wird aus dem Konzentrationslager Buchenwald entlassen.

- 14. 9. 1939
Bei der Gutsherrschaft in Grafenegg sind laut Gendarmerieposten Haitzendorf 28 slowakische Saisonarbeiter beschäftigt.

- 19. 9. 1939
Ein Beamter der Gestapo überreicht dem Abt Dr. Strohsacker von Stift Göttweig das Dekret, wonach das Stift mit seinem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen zugunsten der Gaustadt Krems eingezogen wird.

- 30. 9. 1939
Der Kommandant des Kriegsgefangenenlagers Schäfer meldet dem Landrat in Krems, daß in einigen Tagen das Lager Gneixendorf mit Kriegsgefangenen belegt wird. Die Bevölkerung soll darauf hingewiesen werden, daß jeder Verkehr mit Kriegsgefangenen verboten ist und flüchtende Kriegsgefangene unverzüglich zu melden sind.

■ 1.9. 1939

Der Landrat von Krems teilt dem Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung in Wien mit, daß die ihm vorliegenden Matrikeln der ehemaligen jüdischen Gemeinde folgende Zeiträume umfassen: Geburtsbuch 1861 bis 1937, Trauungsbuch 1858 bis 1937 und Sterbebuch 1853 bis 1918.

■ 6.9. 1939

Brief von Emmerich aus Parndorf an seinen Bruder Johann im RAD-Lager Neustift: „(...) täglich hören wir durchs Radio die Berichte vom unaufhaltsamen Vormarsch unserer ruhmreichen Wehrmacht und den großen Erfolgen, die diesen Einmarsch begleiten (...).“

■ 15.9. 1939

Die teilweise Aufblendung der Straßenbeleuchtung hat zu gewissen Nachlässigkeiten hinsichtlich der Verdunkelung der Häuser geführt. (Donauwacht)

■ 20.9. 1939

Diese weiblichen Hamsterer sind wie Hyänen. Immer auf der Lauer nach Beute. Sie reißen alles an sich, ob sie Verwendung dafür finden oder nicht. Die Hauptsache, sie sind „eingedeckt“. Diesmal also haben sie es auf das Brot abgesehen. Zoologisch gesehen ist der Hamster ein Nagetier, zeitlich gesehen – im Fall Brot wenigstens – ist der Hamster ein Narr. Das ist vorsichtig ausgedrückt, denn unser Wörterbuch kennt auch andere – weniger schmeichelhafte Ausdrücke für diese armseligen Geschöpfe. (Donauwacht)

■ 26.9. 1939

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vagrcka: „Es freut mich, daß Du gute Freunde hast, auch ich habe viele und es ist so gut, heute Freunde zu haben, denn die Sorgen sind oft für einen zu groß. Auch erfordert die Zeit sehr viel Tätigsein. Ich habe großes Glück gehabt!! Als ich am Kriegsbeginn einberufen wurde, lag ich krank im Spital. Jetzt kann ich also vorläufig weiterstudieren. Was sagst Du eigentlich zu diesem Krieg? Hoffentlich siegt *unser* Vaterland. Es ist so schön, daß die Jugend Ideale hat und sie auch mehr und mehr gewinnt. Unser Volk wird und und muß siegen und endlich glücklich werden.“

Aus dem Protokoll der 3. Sitzung der Ratsherren der Stadt Krems: „ (...) Bezüglich der Einziehung des Stiftes Göttweig zugunsten der kreisfreien Stadt Krems stellt Bürgermeister Thorwesten fest: ‚Es ist nicht zuviel gesagt, daß es das alleinige Verdienst Oberbürgermeister Retters ist, der in vielen Vorsprachen mit zäher, nimmermüder Energie die Angelegenheit verfolgte, immer wieder darauf hinwies, daß das Stift nach allen bisheriger Handlungen ein Nest von Reichsfeinden sei, das sein Vermögen nur zum Schaden des Dritten Reiches ausnütze. (...)‘ Vor Schluß der Sitzung spricht noch Ratsherr Dr. Plöckinger. Er verweist darauf, daß das Stift Göttweig, wie uns die



*Kremser Widerstandskämpfer:
Franz Zeller als Schutzbündler in den zwanziger Jahren (in der Mitte sitzend)
Gustav Holzer (rechts) mit Freunden bei einem illegalen
kommunistischen Treffen auf dem Jauerling 1939*

Heimatgeschichte beweist, sich nicht um unsere engere Heimat verdient gemacht hat und etwa unsere Umgebung kolonisiert habe. Aus Stiftsbriefen konnte festgestellt werden, daß die umliegenden Ortschaften schon bestanden haben, vermögend waren und als kaisertreu im deutschen Sinne galten. Demgegenüber hat sich die Tätigkeit der Göttweiger immer als reichsfeindlich, gegen den Landesherren gerichtet, als im römischen Sold stehend, erwiesen. Sie sind als alter Feind der Reichseinheit zu bezeichnen und haben sicherlich jetzt das verdiente Schicksal erfahren. (...)"

■ 27.9. 1939

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Doch nun auch einiges Nichtgeschäftliches. Lainer übt fleißig in Gneixendorf und wird etwa in zwei Wochen nach Döllersheim abgehen. Von dort geht es weiter.

Ich selbst bin zeitlich U.K. gestellt und wurde verständigt, daß ich ab November verfügbar sein muß. Die Pioniere schienen größeren Offiziersabgang gehabt zu haben und so hat das Oberkommando entschieden, daß die restlichen Offiziere heranzuziehen sind. (...) Anton Kurz ist unter abenteuerlichen Umständen mit dem letzten Schiff von England nach Holland gefahren und befindet sich in Wien. (...) Er hat bis zum Kriegsausbruch nicht an den Ernst der Lage gedacht und mußte Haus, Wagen und Vermögen in England lassen. Jetzt heißt es für ihn wieder neu anfangen und sich ein Dasein schaffen. (...) Ob es gelingt, ihn unterzubringen, ist fraglich. Als Schreiber hätte man ihn schon angestellt mit einem lächerlichen Gehalt von 150.- RM. Vorher war er Stellvertreter des Generaldirektors des Zündholzwelttrasts. (...) Bitte grüße mir Dr. Mühlwert herzlich und allenfalls auch andere Kremser Bekannte Deines Baons.“

Aufruf des Kreisleiters Dum: „Ich fordere alle wehrfähigen Männer des Kreises Krems auf, die durch die Ortsgruppenleitungen festgelegte Schieß- und Sportausbildung regelmäßig zu besuchen. Von jedem einzelnen erwarte ich, daß er alles daran setzt, um die Wehrkraft unseres Volkes zu stärken.“ (Donauwacht)

■ 29.9. 1939

Im Kremser Lichtspieltheater läuft der Film „Heimatland“ mit Wolf Albach-Retty an.

■ 30.9. 1939

Brief von Emmerich aus Pandorf an seinen Bruder Johann im RAD-Lager Neustift: „(...) und einer von diesen vieren war ich, unser Bescheid lautete: ‚Zeitlich untauglich‘ das war ein schwerer Schlag für mich. (...) was sagst Du zur neuesten Waffenbrüderschaft mit Moskau? Der Chamberlain mit seinem Regenschirm wird bald eine Märchenfigur sein. (...)“

Oktober 1939

- 2. 10. 1939
Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges in den Gewässern rund um die britischen Inseln.
- 6. 10. 1939
Letzter polnischer Widerstand gebrochen.
- 14. 10. 1939
Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ durch deutsche U-Boote.
- 20. 10. 1939
Der erste Zug mit 1.000 deportierten Wiener Juden geht am Aspangbahnhof Richtung Nisko nach Galizien ab.
- 21. 10. 1939
Abkommen zwischen Hitler und Mussolini über die Zwangsumsiedlung von Südtirolern in die im Osten eroberten Gebiete.
- 25. 10. 1939
Arbeitsdienstpflicht für alle Polen. Bis Mai 1940 werden über eine Viertelmillion Polen ins Reich verschleppt.
- 26. 10. 1939
Der zweite Transport mit 670 deportierten Wiener Juden verläßt Wien.
- Ende Oktober 1939
Euthanasie-Erlaß Hitlers, der die anlaufende Ermordung von Geisteskranken vorsieht.

Die Zeit und ihre Opfer

- Oktober 1939
Otto, Pauline, Max und Elfriede Auspitz werden aus Krems vertrieben.
- Oktober 1939
Johann Kapeller aus St. Pölten versucht in seiner neuen Heimatstadt Krems Kontakt zur illegalen KPÖ zu bekommen und wendet sich an den Maurer Josef Endl.
- Oktober 1940
Aus einem SD-Bericht: „In den klerikalen Ortschaften wirken sich die Verhaftungen wegen staatsfeindlicher Äußerungen insofern gut aus, als man sieht, daß der Staat energisch durchgreift. Lediglich für die Zeugen hat dies gewöhnlich sehr unangenehme Nachwirkungen. Die Zeugen werden nach ihrer Einvernahme als Spitzel angesehen und von der klerikal eingestellten Bevölkerung gemieden.“
- 27. 10. 1939
David Rachmuth meldet sich nach Bolivien ab.

Oktober 1939

Alltag

■ Oktober 1939

Karl Wilfert wird Leiter der SD-Außenstelle Krems.

Im Sinne des Vierjahresplanes ist auch die Kleintierhaltung auf eine rationelle Grundlage zu bringen und zu diesem Zweck sind daher die Kleintierzüchter organisatorisch zu erfassen. (Donauwacht)

Beim Kleinkaliberschießen der Ortsgruppe Groß-Krems nehmen 263 Schützen teil, die 2.700 Schuß abfeuern.

■ 4. 10. 1939

Der 34jährige Häftling Michael Spevak ist nach seiner Überstellung ins Krankenhaus Wien geflohen. Spevak hat im Gefangenenhaus Krems wiederholt Glasscherben, Löffel und sogar Menagedeckel verschluckt, um ins Krankenhaus zu kommen.

■ 11. 10. 1939

Major Ferdinand Soche, ein Sohn unserer Heimat, wurde vor kurzem zum Kommandeur eines Pionierbataillons im Altreich ernannt. (Donauwacht)

■ 22. 10. 1939

Brief von Emmerich aus Parndorf an seinen Bruder Johann im RAD-Lager Neustift: „(...) Zur Zeit bin ich in der Waffenkammer beschäftigt. Vielleicht lauscht Du auch gerade den herrlichen Klängen des 7. Wunschkonzertes der Wehrmacht und wartest mit ebensolcher Spannung auf die heutige Rede Goebbels.“

■ 23. 10. 1939

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vagrcka: „In Wien an der Uni ist man plötzlich nicht mehr salonfähig, wenn man nicht Russisch kann. Die Leute drängen sich in die Kurse und daher habe ich auch damit begonnen. Es ist aber verflucht schwer für einen echten alten Germanen, dieses Kauderwelsch. Im Josefstädter Theater hat man jetzt mit großem Erfolg Gogols ‚Revisor‘ aufgeführt, eine wunderbare Satire, die Du lesen solltest (...)“.

■ 25. 10. 1939

Tony Unfried berichtet über den Überfall auf Polen in einem Feldpostbrief: „Bis ins kleinste wurde alles vorbereitet, und so kam der Abend des 31. August. Spät am Abend verließen wir unseren Unterkunftsart, und um 3 Uhr früh des 1. September standen wir startbereit an der Grenze.“

Brief von Emmerich aus Pamdorf an seine Mutter Marie in Krems „(...) Vergeblich warte ich auf den wohlschmeckenden Gruß aus der Heimat. Im Geiste esse ich bereits täglich die versprochenen Birnen, aber eine Enttäuschung löst die andere ab (...)“

November 1939

- *November 1939*
Aus Wien wird in SD-Berichten ein fühlbarer Mangel an Obst und Gemüse berichtet.
- *4. 11. 1939*
Goebbels stellt die Filmtheater des ganzen Reiches der HJ und dem BDM zur Abhaltung von Jugendfilmstunden und Morgenfeiern zur Verfügung.
- *5. 11. 1939*
Der Termin für Hitlers Angriff im Westen wird auf den 7. November festgesetzt.
- *7. 11. 1939*
Erste Verschiebung des Angriffs im Westen, 28 weitere folgen.
- *8. 11. 1939*
Bombenattentat auf Hitler in München.
- *19. 11. 1939*
Arbeitsminister Ley verkündet, daß die Zuschläge für Nacht-, Sonn- und Feiertagarbeit wieder bezahlt werden und die Urlaubssperre aufgehoben wird.
- *30. 11. 1939*
Angriff der Sowjetunion auf Finnland.
- *Ende November 1939*
In Krakau diskutiert eine Sowjet-russische Abordnung mit deutschen Vertretern über die Umsiedlung von 100.000 Deutschen aus den an Rußland gefallen ehemals ostpolnischen Gebieten.

Die Zeit und ihre Opfer

- *November 1939*
Da das Kriegsgefangenenlager Stalag 17B in Gneixendorf noch nicht fertig ist, müssen die Kriegsgefangenen in Zelten wohnen und Tag und Nacht arbeiten, um Baracken für den Winter zu bauen.
- *11. 11. 1939*
Der Gendarmerieposten Obermeisling meldet dem Landrat in Krems, das im leerstehenden Schloß Hartenstein mindestens 500 kriegsgefangene Offiziere untergebracht werden könnten. „Zuletzt waren in diesem Schloß ukrainische Flüchtlinge untergebracht.“
- *13. 11. 1939*
Der Gendarmerieposten Schiltern schlägt als Standort für ein Kriegsgefangenenlager für Offiziere das Schloß der Englischen Fräulein in Schiltern vor.

November 1939

Alltag

■ 10. 11. 1939

Der Postbeamte Josef Eisenkolb zeigt als Blockleiter die Oberlehrersgattin Franziska Matzke wegen des wiederholten Hörens von ausländischen Sendern bei der Ortsgruppe der NSDAP Krems-Altstadt an. Die Nachbarin, Franziska Schulz, stellt für die Überwachung ihre Wohnung zur Verfügung, und so kann Franziska Matzke verhaftet werden. Nach einem Monat wird sie wieder freigelassen.

■ 15. 11. 1939

Oberleutnant Engelhardt dichtet in der Donauwacht: „So steh'n wir dennoch auf Posten, auf Posten/ Im Osten – im Osten

■ 21. 11. 1939

Ein Brief von Karl Mörwald an August Vagrcka: „Mensch Du hast Glück, Du bekommst wenigstens Urlaub. Bei uns schaut's mit Urlaub dreckig aus. Ich war bis jetzt noch nicht zu Hause und auch zu Weihnachten ist dies noch ein großes Fragezeichen. Wie ich gesehen habe, so besteht also unsere Bande noch zum Teil. Du hast sie also auf 14 Tage verstärkt. Du hast also schon das Glück gehabt an der Westfront Deinen Mann zu stellen. (...) Ist der Jurcsa Hans noch bei Euch?“

Dezember 1939

■ Dezember 1939

Aus der Chronik von Franz Rosenberger: „Das Jahr 1939 war wirtschaftlich gesehen besser als die Vorjahre. So konnte ich einen ziemlich hohen Betrag an Schulden abzahlen. Leider brachte uns das Jahr einen Krieg, in dem auch ich teilnehmen mußte. Die Obsternte war sehr gut, wir hatten zirka 6.000 Kilogramm Marillen, auch an Äpfeln, Birnen und dergleichen gab es genug. In der Landwirtschaft hatten wir auch reichlich Ernte. Nur der Wein hat in Qualität und Quantität stark nachgelassen, infolge mangelnder Arbeitskräfte und Regenwetter hatten wir einen 50 prozentigen Schaden. (...) Leider wurde ich am 26. August zu den Fahnen gerufen. Am 1. September verkündete Hitler Polen den Krieg. (...) Obwohl ich keinen Knecht hatte, mußte ich meine Familie und Wirtschaft verlassen.“

■ 5. 12. 1939

Ein Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz, Flak-Ersatz-Abteilung: „(...) ich wurde am Samstag wieder einmal untersucht. Weißt Du, eigentlich ist mir die Lust zum Fliegen schon so ziemlich vergangen. Als Flugzeugführer stehst du mit einem Fuß im Bau (Arrest), mit dem anderen im Jenseits. Da haben wir am Samstag einen solchen Fall gehabt. Zwei Gefreite von meiner Stube haben sich über Brünn produziert, sie haben Steilkurven gedreht und dabei ist jeder mit seiner

Dezember 1939

- *Dezember 1939*
Vor den ersten Kriegswihnachten sind die Hausfrauen nach SD-Berichten gereizt. Für die Weihnachtsperiode wurden sechs Eier versprochen. „ Um das einzuhalten, wurde einfach eine Woche lang kein Ei ausgegeben.“
- 9. 12. 1939
Der SD berichtet von der Einführung der Einkommenssteuernovelle 1939, die dritte Erhöhung besonders bei kleineren Einkommen seit dem „Anschluß“.
- 12. 12. 1939
Der Einführung des Zehnstundentages wird mit Angriffen auf den „ englischen Geldsack“ gerechtfertigt.
- 14. 12. 1939
Hitler empfängt den norwegischen Faschistenführer Quisling.
Bei den Reichsangestellten kommt es zu Unmutsäußerungen wegen der gekürzten Weihnachtsremuneration. In einem SD-Bericht heißt es. „Man muß sich vorstellen, was es heißt, wenn die Leute sich nach dem Erlaß des Gauleiters auf einen gewissen Betrag schon gefreut haben und nun in den meisten Fällen weniger als ein Zehntel dieser Summe bekommen.“
- 17. 12. 1939
Deutschland beantwortet die britische Blockade mit dem Handelskrieg gegen feindliche und im Dienste der Gegner fahrende neutrale Schiff.
Selbstversenkung des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spree " nach einem Gefecht mit britischen Kreuzern.

Die Zeit und ihre Opfer

- 9. 12. 1939
Rudolf Redlinghofer wird durch das Feldurteil des Reichskriegsgerichts wegen Zersetzung der Wehrkraft zum Tod und zum Verlust der Wehrwürdigkeit verurteilt. Daneben sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.
- 16. 12. 1939
In Manhartsberg arbeiten zehn Kriegsgefangene.
- 19. 12. 1939
Anna Schafranek muß von Krems in die Rote Sterngasse 23 in Wien übersiedeln.
- 27. 12. 1939
Der Pfarrhof wird von 12 Gestapo-Beamten unter Führung von Josef Santner und Oberbürgermeister Retter durchsucht.
Propst Schrimpf, Ernst Gubitzer und der Religionsprofessor Soher werden verhaftet. Von den Englischen Fräulein werden die Oberin Marie Teschko und M. Luise Ludwig und die Mädchen Josefa Piber, Maria Schopper, Christi Mörtl und einige andere verhaftet und eingesperrt.
- 28. 12. 1939
Kaplan Rudolf Schierer wird ebenfalls in Haft genommen.
- 31. 12. 1939
In der Silvesterausgabe der „Land-Zeitung“ heißt es zu einem Scherenschnitt, der Propst Schrimpf darstellt: „Einen schönen Gruß aus St. Pölten“

Maschine abgestürzt. Gott sei Dank blieb der eine fast unverletzt und der andere mußte ins Krankenlazarett eingeliefert werden. Da dies eines der schwersten Vergehen ist, wurden beide von dem noch am selben Tag zusammengetretenen Kriegsgericht zu je zwei Jahren Zuchthaus und zur Degradation verurteilt. (...) Für den Weihnachtsurlaub sehe ich schwarz."

■ 8. 12. 1939

Ein Brief von Karl Mörwald an August Vagrcka: „Wie ich gesehen habe, so bist Du bei der Versetzung zu einem kleinen Hungerkünstler geworden. Dies ist aber nicht so schlimm. Soweit ist es aber noch nicht, denn ein 1918 werden wir ja nie wieder erleben. Das wissen wir, man hat es uns gesagt. (...) Auf unserer Stube sind nur begeisterte Soldaten, ich muß das mit Freude feststellen. Ja, was Dich vielleicht auch interessieren wird. Kral Edl und Schallinger Richerl sind auch hier in Olmütz. Wir drei haben einen Dreibund geschlossen. Ich muß sagen, dieser Pakt bewährt sich glänzend. Wir haben schon einigen Erfolg erzielt. Unter anderem haben wir auch schon verschiedene Wiener Geschäfte ausfindig gemacht. Na und da können wir so richtig ‚Wienerisch‘ reden. Ja, der Pakt mit Rußland gab auch uns hier viel Gesprächsstoff. Allgemein meint man, daß jetzt England und Frankreich am Ende der Kräfte seien, andere erdreisten sich zu meinen, daß dieser Pakt von Rußland gar nicht so ehrlich gemeint sei und daß vielleicht Rußland die Toten von Spanien noch nicht vergessen hätte und somit gar der Pakt für Deutschland nicht zum Vorteil, sondern zum Nachteil werden müsse. Das sind aber nur dumme Auslegungen. Ich weiß, daß dieser Abschluß das richtige war, denn was unser Führer macht, daß wird mit Überlegung gemacht und richtig sein und daran kann man glauben. Der Glaube und die Idee wird den Sieg davontragen.“

■ 16. 12. 1939

Sepp Hörwarthner analysiert die Ereignisse für die „Donauwacht“: „Es geht also wieder um unser Recht auf Erden zu leben und unseren Staat zu bilden, wie es unserem Wesen gemäß ist. Wir nehmen lediglich das Recht in Anspruch, das sich andere dank einer glücklicheren Fügung ihrer Geschichte längst genommen haben.“ Weiter dichtet Hörwarthner: „Wir haben die Schlacken weggespült / Und sehen das Leben reiner.“

■ 29. 12. 1939

Aus dem Protokoll der 4. Sitzung der Ratsherren zu Krems: „(...) Oberbürgermeister Retter teilt mit, daß der Übergabsvertrag mit den Gauwerken Niederdonau hinsichtlich der Elektrizitätswerke Krems unterzeichnet ist (...) Im Rahmen des Hafenbaues werden die Rottenmanner Werke gemeinsam mit der Stadt eine Siedlung errichten, die 500 Wohnungen umfassen soll. Die Stadt Krems wird mit einer Kapitaleinlage in die Genossenschaft eintreten. (...)“



*Straßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk
in der Landstraße in Krems*



Gauleiter Dr. Jury (oben l.v.r.) besucht ein Landeschützenbataillon, das sich vorwiegend aus Kremsern zusammensetzt, in Polen.

